



Pädagogisches Konzept

Stand: April 2019

Inhaltsverzeichnis

1	Grundlegende Aussagen	4
1.1	Gesetzlicher Auftrag/Rechte des Kindes	4
1.2	Unser Leitbild	4
2	Rahmenbedingungen	5
2.1	Lage und Einzugsbereich	5
2.2	Pädagogisches Personal	5
2.3	Räumliche Ausstattung	5
2.4	Öffnungszeiten	6
3	Bildungsziele und Lernbereiche	6
3.1	Ich-Kompetenzen	6
3.2	Sozialkompetenzen, Sozialverhalten	6
3.3	Kognitive Fähigkeiten	7
3.4	Bewegung und Gesundheit	7
3.5	Kreativität und kulturelle Bildung	7
4	Pädagogische Schwerpunkte	8
4.1	Partizipation – Mitbestimmung	8
4.2	Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit	9
4.3	Entwicklung der Empathiefähigkeit	9
4.4	Förderung des Sozialverhaltens	9
5	Pädagogische Praxis	10
5.1	Eingewöhnung neuer Kinder	10
5.2	Tagesablauf	10
5.3	Morgenkreis	12
5.4	Magic Circle	12
5.5	Freispiel	13
5.6	Förderung der Sprachentwicklung	14
5.7	Förderung des mathematisches Denkens und Handelns	15
5.8	Kinderliteratur	15
5.9	Malen und Basteln	15
5.10	Vorschulerziehung	16
5.11	Musik	17
5.12	Musikalische Früherziehung	18
5.13	Bewegungserziehung	18
5.14	Körper und Sinne	18
5.15	Kuschellager	19
5.16	Ausflüge	19
5.17	Feste	19
6	Teamarbeit	20
6.1	Das pädagogische Team	20
6.2	Teambesprechungen	20

7	Elternarbeit	21
7.1	Elterngespräche	21
7.2	Mitgliederversammlung	21
7.3	Vorstand	21
7.4	Ämter	22
7.5	Elternnotdienst und Putzdienst	22
7.6	Elternabend	22
8	Qualitätssicherung	22
8.1	Beschwerdemanagement	22
8.2	Dokumentationen	23
8.3	Konzeption	24

1 Grundlegende Aussagen

1.1 Gesetzlicher Auftrag/Rechte des Kindes

Unsere pädagogische Arbeit begründet sich auf den gesetzlichen Grundlagen der Kinder- und Jugendschutzgesetze, formuliert im Sozialgesetzbuch (SGB) VIII, im Bundeskinderschutzgesetz (BkiSchG), und im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Als Leitziele und Handlungsrahmen gelten die im Folgenden zusammengefassten Grundzüge.

1.2 Unser Leitbild

Positiv denken

Liebe das Leben und strahle es aus! Bei uns können sich Groß & Klein für die kleinsten Dinge im Leben begeistern und sich daran erfreuen. Ob wir essen, spielen, tanzen oder singen, wir tun es mit ganzem Herzen. Lebensfreude bereichert nicht nur unsere Mitmenschen, sondern vor allem uns selbst.

Das eigene Leben aktiv gestalten (Mitbestimmung)

Unsere Kinder tragen alle Ressourcen in sich, um ihr Leben erfreulich zu gestalten. Wir als Pädagogen unterstützen sie, ihre Träume in Worte zu fassen und sie zu leben. Bei uns gestalten die Kinder jeden Tag aktiv mit und bringen sich mit ihren Ideen ein.

Warmherzig sein

Kinder haben ein großes Herz. Wir als Erwachsene sind verpflichtet ihnen Wege zu zeigen, Mitgefühl zu leben und Konflikte fair und gewaltfrei zu lösen. Ein liebevoller Erziehungsstil, ein positives soziales Miteinander, ein Bewusstsein für Mensch, Tier und Umwelt sind wichtige prägende Pfeiler unserer Arbeit.

„Ich glaube, dass Erziehung Liebe zum Ziel hat.“ Astrid Lindgren

Neugierig bleiben

Wir entdecken die Welt spielerisch und sind dabei offen für Neues, experimentieren und lassen es auf einen Versuch ankommen. Wir ermutigen die Kinder Neues zu erlernen und auszuprobieren. Neugierig und offen bleibt auch das Team. So lernen wir nicht nur von und mit den Kindern, sondern nehmen auch regelmäßig an Fortbildungen teil.

Das innere Kind bewahren

*„Lass dich nicht unterkriegen, sei frech und wild und wunderbar.“
Astrid Lindgren*

Wir lieben spontane Ideen und die Macht der Fantasie. Die Kinder sollen bei uns Kind sein dürfen. Das Spielen steht im Vordergrund. Sich Geschichten auszudenken und die Fähigkeit zu haben, sich in eine Welt voller Fantasien zu begeben

ist unglaublich bedeutend für eine gesunde, soziale und emotionale Entwicklung eines Kindes. Wir möchten die Unbekümmertheit der Kinder, genauso wie ihren Glauben daran, dass alles möglich ist, fördern und bewahren. Denn: Wer das innere Kind in sich bewahren kann, dem erscheint kein Traum zu groß!

Anders sein (Akzeptanz und Wertschätzung)

Anders sein ist nichts Negatives, solange man selbstbewusst damit umgeht. Bei uns kann jeder sein wie er ist und er wird auch genauso akzeptiert. Groß & Klein soll sich bei uns frei fühlen. Freiheit bedeutet, nicht alles so zu machen wie andere Menschen. Kinder sollen lernen, dass Freunde auch ganz unterschiedlich sein können. Wir wollen die Kinder zu selbstbewussten, aber auch wertschätzenden Menschen erziehen. Akzeptanz und Wertschätzung sind auch Grundvoraussetzung für ein gutes Arbeitsklima im Team. Nur so können wir zielorientiert und zum Wohle des Kindes zusammenarbeiten.

Inne halten (Entspannung)

Faul sein ist wunderschön! In Momenten ohne Plan kommen oft neue Gedanken und Ideen. Die Kinder haben bei uns jederzeit die Möglichkeit zum Rückzug, ob alleine oder in einer Kleingruppe. Einfach nur dasitzen und nichts tun oder mit einer Massage, einer Stilleübung, einem guten Buch oder einer Yoga Stunde kommen wir zur Ruhe und lernen zu entspannen. Diese Erholungsphasen wird es täglich geben. Denn: Nur wer weiß seinen Geist zu beruhigen, kann auch schwierige Situationen im Leben meistern.

„Und dann muss man ja auch noch Zeit haben, einfach dazusitzen und vor sich hin zu schauen.“ Astrid Lindgren

2 Rahmenbedingungen

2.1 Lage und Einzugsbereich

Unser Kindergarten befindet sich am Rotkreuzplatz im 2.Stock des Werkhauses im Stadtteil Neuhausen. Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, sind zwischen zweieinhalb und sechs Jahre alt und kommen hauptsächlich aus Neuhausen.

2.2 Pädagogisches Personal

Im Kindergarten arbeiten eine staatlich anerkannte Erzieherin, die auch die Leiterin ist, eine staatlich anerkannte Kinderpflegerin und ein/e Praktikant/in mit 13 Kindern. Der gute Betreuungsschlüssel garantiert eine optimale individuelle Förderung und Bildung. Im Krankheitsfall wird die Kinderbetreuung auch von den Eltern sichergestellt (Elternnotdienst).

2.3 Räumliche Ausstattung

Unser Kindergarten besteht aus drei hellen, kindgerecht ausgestatteten Räumen (einer davon ist unsere Küche in der nicht nur gegessen, sondern auch gemalt

und gebastelt wird) zum Spielen und Lernen. Ausgestattet ist unser Kindergarten mit Kinderliteratur, Bastelmaterial, Spielzeug, aller Art, Spielküche und Kuschel/Lesecke. Weiterhin stehen Matratzen zum Ausruhen und für die Mittagsruhe zur Verfügung. Die Kinder haben in unserer Einrichtung verschiedene Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten. Zum Kindergarten gehört ebenso ein kleiner, umzäunter Spielplatz im Hof.

2.4 Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist montags bis donnerstags von 8.00 bis 15.30 Uhr geöffnet; an Freitagen von 8.00 bis 15.15 Uhr. Alle Kinder sollen morgens bis 9 Uhr gebracht werden.

Um Weihnachten, in den Sommerferien, sowie um Ostern oder Pfingsten ist der Kindergarten für jeweils zwei Wochen geschlossen (sechs Wochen insgesamt). Diese Ferienzeiten werden jährlich am ersten Elternabend im September vereinbart.

3 Bildungsziele und Lernbereiche

Der Kindergarten unterstützt und ergänzt die Erziehung und Bildung in der Familie. Jedes Kind hat ein Recht auf Individualität und Achtung, auf Neugier und Wissen, auf Erfolgserlebnisse und Anerkennung und auf Teilhabe am kulturellen und sozialen Leben in der Gemeinschaft. Wir möchten unsere Kinder zu fröhlichen, gesunden, wissbegierigen, selbstbewussten, eigenverantwortlich und sozial handelnden Menschen erziehen. Erziehung nicht im Sinne von ziehen, sondern im Sinne von begleiten und beraten, trösten und ermutigen, unterstützen, bilden und fördern. Dazu sollen die im Folgenden näher erläuterten Kompetenzen gefördert und gestärkt werden.

3.1 Ich-Kompetenzen

Eine positive Selbstwahrnehmung, Selbstliebe und Selbstbewusstsein bilden die Grundlage für die Entwicklung einer starken Persönlichkeit und einer positiven Haltung zum Lernen und zum Leben im Allgemeinen. Wir begegnen den unterschiedlichen Persönlichkeiten mit Achtung und Wertschätzung und helfen ihnen, sich nach ihrem Tempo entwickeln zu können. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder sich in ihren unterschiedlichen Gefühlssituationen wahrnehmen, einschätzen und akzeptieren können und von anderen verstanden werden, aber auch andere verstehen lernen. Die Kinder sollen ihre Stärken ausbilden und zu ihren Schwächen stehen können.

3.2 Sozialkompetenzen, Sozialverhalten

Für jedes Kind ist es wichtig, Teil einer Gemeinschaft zu sein, von der es getragen wird und in der es sich geborgen fühlen kann. Das Kind soll und darf sich als Teil einer Gruppe fühlen, in der es genauso wichtig ist wie alle anderen auch, in der

ihm zugehört wird und in der es lernt, seine Bedürfnisse auch mal zurück zu stellen. Die dazugehörigen Regeln und Verhaltensanforderungen werden transparent gestaltet. Die Kinder sollen soziale Rollen einüben können. Im sozialen Miteinander auftretende Konflikte werden gemeinsam besprochen und partnerschaftlich gelöst - unter Berücksichtigung der individuellen Persönlichkeiten der beteiligten Kinder. Das Kind soll bei uns lernen, auch in schwierigen Situationen seinen Weg zu finden. Prinzipien der Gleichberechtigung, insbesondere auch der Geschlechter untereinander, werden dabei gewahrt.

3.3 Kognitive Fähigkeiten

Kinder sind von Natur aus neugierig und wissbegierig und empfinden Freude am Ausprobieren und Experimentieren. Dabei haben sie unterschiedliche Interessen und Stärken und Lernrhythmen. Die Kinder werden von uns in ihrem Wissensdrang durch differenzierte Lernangebote unterstützt und gefördert. Die Entwicklung der Sprache und Ausdrucksfähigkeit ist uns ebenso wichtig wie die Förderung eines mathematischen Verständnisses. Auch das Verständnis für die Natur und den Schutz der Umwelt bildet einen zentralen Bestandteil unserer Lernangebote. Dabei sollen die Kinder im Rahmen der Vorschulangebote angemessen auf die Anforderungen der Schule vorbereitet werden.

3.4 Bewegung und Gesundheit

Leben ist Bewegung. Zahlreiche Untersuchungen bestätigen, dass körperliche Bewegung, möglichst oft im Freien, die kognitive und emotionale Entwicklung von Kindern positiv beeinflusst. Wir gehen daher jeden Tag nach draußen – außer bei Sturm oder extremen Wetter. Wir sorgen für eine abwechslungsreiche und gesunde Ernährung im Rahmen unseres Cateringservices und unserer täglich stattfindenden Obstbrotzeit.

3.5 Kreativität und kulturelle Bildung

Kinder setzen sich spielerisch mit der eigenen und anderen Lebenswelten auseinander. Mit Hilfe von Rollenspielen, kleinen Theaterstücken, beim Malen, Tanzen und Musizieren stärken sie ihre Ausdrucks- und Handlungsfähigkeit. Kulturelles Handeln geschieht in der Regel in Gruppen und stärkt somit das soziale Verhalten. Es bietet eine spielerische Möglichkeit der Auseinandersetzung mit sich selbst und allen anderen Themenbereichen des menschlichen Zusammenlebens. Bei gemeinsamen Besuchen von Museen und Ausstellungen kann Neues erkundet und entdeckt werden. Die Kinder in unserer Einrichtung haben zum Teil ihre Wurzeln in anderen Kulturbereichen. Die Auseinandersetzung mit diesen unterschiedlichen Lebensbereichen im gemeinsamen Gespräch, im Spiel oder beim Singen fördert die soziale und kulturelle Kompetenz jedes Einzelnen.

4 Pädagogische Schwerpunkte

In unserem Kindergarten arbeiten wir subjektorientiert, das bedeutet, dass das Kind und die Entfaltung seiner individuellen Persönlichkeit im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen. Wir achten besonders auf die Entwicklung der Selbstständigkeit und die Ausprägung sozialer Kompetenzen.

Die Kinder sollen lernen, die Interessen von anderen zu akzeptieren. Sie sollen erfahren, dass sie für ein selbstbestimmtes Leben auch die Unterstützung anderer Menschen brauchen.

Das Zusammenleben in unserem Kindergarten erfordert Regeln, die entwickelt, akzeptiert und eingehalten werden müssen, die aber auch veränderbar sind.

4.1 Partizipation – Mitbestimmung

Partizipation ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und setzt eine offene, demokratische und wertschätzende Haltung der Erzieherinnen und aller Mitglieder des Trägervereins voraus. Die Beteiligungsrechte der Kinder werden in der Kitapraxis in den täglich sich wiederholenden Sitzkreisen, Gruppengesprächen und anderen Abläufen gewahrt. Dort werden die Kinder in Entscheidungsprozesse, die ihre Person und die Gestaltung des Tagesablaufs betreffen, mit einbezogen. Vorschläge der Kinder werden gemeinsam überprüft und abgestimmt. Es wird auch gemeinsam besprochen, warum sich einzelne Vorschläge im Rahmen des Kita Alltages nicht realisieren lassen. Wir ermöglichen den Kindern, dass sie ihre Meinung frei äußern können und in ihren Äußerungen ernst genommen und wertgeschätzt werden. In folgenden Bereichen und Situationen können und sollen die Kinder mitentscheiden:

- Mit wem sie was und wie lange spielen wollen,
- Bei der Gestaltung und Dekoration der Innenräume,
- Bei der Anschaffung neuer Materialien und Spiele,
- Über Ausflüge und Exkursionen.

Indem die Kinder Vorschläge machen, diskutieren, Entscheidungen treffen und/oder Kompromisse finden, lernen und erfahren sie:

- ihre Bedürfnisse zu artikulieren,
- ernst genommen zu werden,
- anderen zuzuhören und diese ausreden zu lassen,
- die Rechte anderer zu achten und die eigenen zu vertreten,
- Verantwortung zu übernehmen,
- ihre Umwelt kritisch zu beurteilen,
- dass sie durch ihr Engagement etwas bewirken können und vieles mehr.

4.2 Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit

*„Erkläre mir, und ich vergesse.
Zeige mir, und ich erinnere.
Lass es mich tun, und ich verstehe.“
(Konfuzianische Weisheit)*

Kinder haben bei uns die Möglichkeit, Spiele, Materialien, Angebote und Bezugspartner frei auszuwählen. Es ist die Entscheidung des Kindes, wo, wie lange und mit wem es im freien Spiel spielen möchte. Kinder sollen aber auch genügend Raum und Zeit haben, um eigene Entscheidungen zu treffen, die dann auch mit Konsequenzen verbunden sind.

Um den Kindern einen sicheren Rahmen und Orientierung zu bieten, werden Regeln mit ihnen entwickelt, werden ihnen Regeln und Grenzen gesetzt und vorgelebt. Dies dient dazu, die Kinder in ihrem Handeln zu begleiten und zu unterstützen.

4.3 Entwicklung der Empathiefähigkeit

Ich fühle was, was du auch fühlst...

Einfühlungsvermögen (Empathie) ist eine wichtige Grundlage für soziales Verhalten. Mit den nötigen Voraussetzungen kommen wir zur Welt - und doch muss Empathie entwickelt werden. Bevor wir aber mit einem anderen Menschen mitfühlen können, müssen wir zunächst Gefühle bei uns selbst spüren und beschreiben und benennen können und die Fähigkeit entwickeln, Gefühle anderer wahrzunehmen. Forscher gehen davon aus, dass die Spiegelneuronen zwischen dem 3. und 4. Lebensjahr voll entwickelt sind. Ab diesem Zeitpunkt hat das Kind eine eigene Sichtweise auf das Geschehen um sich herum. Dass die Spiegelneuronen bei Kleinkindern aktiv sind, zeigt sich, wenn ein Kind anfängt, ein anderes zu trösten. Es erkennt und spiegelt, dass das Gegenüber traurig ist. Die Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen ist die Bedingung zur Entwicklung sozialer und emotionaler Fähigkeiten. Zum einen üben die Kinder verschiedene verbale und nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten, zum anderen lernen sie etwas, was sie alleine nicht lernen können, nämlich ihre Gefühle zu regulieren. Kommunikationskompetenz und Emotionsregulation sind zwei wichtige Bausteine der Empathie-Entwicklung.

4.4 Förderung des Sozialverhaltens

Um Kinder in der Entwicklung ihres sozialen Verhaltens und ihrer Empathiefähigkeit zu fördern, ist es am wichtigsten, dass wir warmherzig, liebevoll und mitfühlend mit unseren Kindern umgehen. Denn nur so entsteht eine sichere Bindung zwischen uns, welche Kinder benötigen, um selbst Beziehungen zu anderen aufbauen zu können und sich ebenfalls mitfühlend zu verhalten.

Vorbild sein

Kinder lernen am besten durch eigene Erfahrungen und Imitation ihrer Bezugspersonen. Daher ist es wichtig, dass wir Erzieher den Kindern Mitgefühl und

Hilfsbereitschaft vorleben und dabei auf die Gefühle anderer eingehen. Sehen Kinder, wie die Erzieherin die „kleine Paula“ in den Arm nimmt, wenn sie weint, und die Erzieherin versteht, dass man traurig ist, wenn der Legoturm umfällt, speichern Kinder dies und spulen es in der nächsten Situation ab.

Geschichten vorlesen

Geschichten sind eine gute Möglichkeit, sich in andere hinein zu versetzen. Gruseln, lachen, weinen und miterleben, all dies fördert die Fähigkeit, empathisch zu reagieren. Kindergeschichten bieten viele Wertvorstellungen und Bedürfnisse anderer, die hinterfragt und analysiert werden können. Kinder lernen so auf passive Weise Empathie kennen.

Lob und Anerkennung

Lob ist der wichtigste Bestandteil der Entwicklung eines Kindes. Durch Lob werden Kinder angespornt und ermutigt. Wenn ein Kind also andere tröstet, ihnen zur Seite steht, oder sich besondere Gedanken über das Geburtstagsgeschenk macht, sollten die Bezugspersonen ihre Freude und Anerkennung darüber zeigen. So wird dieses Verhalten positiv verstärkt und regt Kinder dazu an, es zu wiederholen.

5 Pädagogische Praxis

Die pädagogische Praxis obliegt dem pädagogischen Team.

5.1 Eingewöhnung neuer Kinder

Der Übergang von der Familie in die Tagesstätte stellt für das Kind eine besondere Herausforderung dar. Unsere Erfahrung zeigt, dass die Eingewöhnungsphase bei jedem Kind unterschiedlich ist. Daher ist uns eine behutsame und auf das einzelne Kind bezogene Eingewöhnung äußerst wichtig. Es ist unser Ziel und Bestreben, dass das Kind gern und angstfrei unseren Kindergarten besucht. Jedes Kind wird von uns in seiner Persönlichkeit wahrgenommen und mit seinen Eigenheiten akzeptiert. Denn wer geachtet und geliebt wird, lernt andere zu akzeptieren und zu tolerieren. Wir wollen das Kind in seiner Entwicklung begleiten und bieten eine verlässliche Partnerschaft, in der wir ihm mit Wertschätzung und Achtung begegnen. Die eigene und individuelle Persönlichkeit des Kindes zu respektieren bedeutet für uns: Vertrauen zum Kind aufzubauen. „Jedes Kind ist einmalig!“

5.2 Tagesablauf

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, den Kindern einen harmonischen, freudvollen, abwechslungsreichen Tagesablauf zu bieten. Im Mittelpunkt der Arbeit steht das gemeinsame Spielen und Lernen der Kinder in Gruppen, ohne dabei die

Individualität des Einzelnen zu vergessen. Unser Tagesablauf teilt sich im Allgemeinen in „Freispiel“ und „Beschäftigungszeit“ auf. Die pädagogischen Angebote in der Beschäftigungszeit richten sich jeweils nach einem bestimmten Thema und sollen die Kinder möglichst in allen Lernbereichen fördern, ihnen Spaß machen und insgesamt auch auf die vielfältigen Anforderungen ihres Lebens vorbereiten.

8.00 – 9.00 Uhr Bringen der Kinder:

In gemütlicher Atmosphäre können die ersten Kinder frühstücken; es stehen immer Haferflocken, Rosinen, Honig und Milch bereit. Es werden Neuigkeiten zwischen Kindern, Eltern und Erzieherinnen ausgetauscht, Bücher vorgelesen oder es kann auch getobt werden.

9.00 – 9.30 Uhr Morgenkreis:

Rituale wie unser Begrüßungslied, in dem alle Kinder mit Namen begrüßt werden, das Kinderzählen, das Anzünden der Kerze oder eine Erzählrunde geben den Kindern einen besonderen Raum der Wertschätzung. Aktuelles wird betrachtet und besprochen, bereits erlernte Lieder, Fingerspiele und Gedichte werden wiederholt und somit vertieft. Auch die erste Stilleübung findet im Morgenkreis statt.

9.30 – 11.00 Uhr Freispiel und Beschäftigungszeit:

Ab ca. 9.30 Uhr beginnt die Freispielzeit. Diese Zeit ermöglicht den Kindern, intensive Erfahrungen zu sammeln, bereits gelernte Fertigkeiten zu üben und zu verfeinern. Kontakte werden geknüpft und Freundschaften geschlossen. Im Rollenspiel können die Kinder ihre Wünsche, Erlebtes und Fantasien verarbeiten und auf spielerische Weise lebenspraktische Fähigkeiten erwerben. Es werden parallel zum Freispiel in Teilgruppen oder auch Einzelförderung verschiedene pädagogische Angebote für Kinder durchgeführt. Diese Aktivitäten bauen auf das breite Spektrum der Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans auf und sind auf das Alter sowie die Fähig- und Fertigkeiten und Interessen der Kinder ausgerichtet. Vormittags gehen wir auch oft - wenn der Tagesplan es zulässt - auf die Spielplätze der Umgebung.

10.00 Uhr Obstbrotzeit:

Täglich bekommen die Kinder um diese Uhrzeit frisches Obst und Gemüse aufgeschnitten. Alle versammeln sich dann an einem Tisch zur Obstbrotzeit.

12.15 – 12.30 Uhr Aufräumkreis:

Bei unserem täglichen Aufräumkreis machen sich alle Kinder an die Arbeit, um den Kindergarten wieder aufzuräumen. Das Tageskind darf nun den Tisch decken, und dabei entscheiden wer wo sitzen soll.

12.30 Uhr Mittagessen:

Das Mittagessen wird täglich frisch von einem Cateringservice in den Kindergarten gebracht. Wir achten auf eine familiäre und gemütliche Tischgemeinschaft. Ab 4 Jahren bekommen die Kinder bei uns Messer und Gabel / (Kinderbesteck), so dass sie sich im Umgang damit üben können.

13.00 – 14:00 Uhr Mittagsruhe:

Nach dem Essen gehen die Kinder in den großen Raum, in dem schon die Matrat-

zen, die eigenen Kissen und Decken verteilt sind. In abgedunkelter und ruhiger Atmosphäre ruhen sich die Kinder bei einem Hörspiel, beim Vorlesen oder einer Massage aus. Die jüngeren Kinder, die noch schlafen sollen, gehen währenddessen mit einer Betreuerin in den kleinen Raum und haben dort die Möglichkeit ihren Mittagsschlaf zu bekommen. Gegen 14 Uhr stehen alle auf, ziehen sich an und gehen in den kleinen Hof hinunter.

14.30 – 15.30 Uhr Freispielzeit: Bewegung im Hof:

Die Kinder können in gemeinsamen Spielen ihren Bewegungsdrang austoben, im Sand oder Schlamm buddeln, Blätter und Zweige sammeln oder auch Kleintiere und Eichhörnchen beobachten.

5.3 Morgenkreis

Gegen 9 Uhr findet unser täglicher Morgenkreis statt; wir treffen uns alle im großen Raum. Dort steht eine Kerze, Duftöl sowie eine Sanduhr in der Mitte auf einem goldenen Tablett. Das Tageskind darf sich aussuchen wer neben ihm sitzen soll und darf nun die Kerze entzünden. Dann stehen alle Kinder auf und das Kind zählt, wie viele Kinder heute anwesend sind. Außerdem wird nun von ihm der Montessorikalender aktualisiert, mit welchem alle Kinder ein Gefühl für die Jahreszeiten, Monate und Wochentage bekommen. Wir stärken hierbei die Ich-Kompetenzen des Kindes, sein Selbstbewusstsein, seine kognitiven Fähigkeiten sowie das Sozialverhalten der Gruppe (zuhören und aussprechen lassen). Danach wird eines unserer Begrüßungslieder gesungen (Tageskind darf wählen), und danach der Tagesablauf besprochen. Der Morgenkreis ist zugleich ein Raum in dem entschieden wird, welche Ausflüge gemacht werden können. Außerdem werden alle anderen Dinge besprochen bei denen die Kinder mitentscheiden dürfen und sollen.

5.4 Magic Circle

Der zentrale Ort, an dem in der Kindergruppe die persönliche und soziale Entwicklung des Kindes gefördert werden kann, ist die Besprechung. Diese Besprechung bietet die Chance, mit den Kindern Fragen des Zusammenlebens in der Gruppe zu besprechen und sie dabei in ihrer persönlichen und sozialen Kompetenz zu fördern. In den USA wurde aus dieser Idee des Sitzkreises der „Magic Circle“ entwickelt. Dabei wurden Grundlagen und eine Struktur geschaffen, die für eine intensivere Förderung der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern im Rahmen einer Besprechung hilfreich sein können. Es sind vor allem drei Bereiche, in denen die Kinder besonders gefördert werden:

1. Sich selbst und andere adäquater wahrnehmen.
2. Selbstbewusstsein und ein Bewusstsein der persönlichen Kompetenz entwickeln.
3. Lernen, wie man auf andere wirkt, welche Gefühle man bei sich selbst und anderen auslöst und wie man in der Gruppe zufriedenstellend zusammen leben kann.

Der „Magic Circle“ soll in diesem Sinne dazu beitragen, ein positives Miteinander auf- und ein aggressives Verhalten abzubauen bzw. gar nicht erst entstehen zu lassen.

Ablauf einer Sitzung:

Im Rahmen der Besprechung sollten 10–15 Minuten für eine Einheit verwendet werden. Die Kinder sitzen im Kreis. Die Erzieherin nennt das Thema und hält den „Gesprächsstab“ in der Hand. Dabei nimmt sie Bezug auf eine Begebenheit oder einen Streit am Vormittag, schildert eine Geschichte mit z.B. Handpuppen oder liest eine kurze Geschichte vor. Daraus formuliert sie eine Frage oder ein Thema, zu dem sich die Kinder äußern können. Jedes Kind, das etwas zu dem Thema sagen will, meldet sich. Alle Kinder, die sich melden, können etwas sagen. Dabei ist wichtig, dass nur das Kind sprechen darf, das den Gesprächsstab in der Hand hält. Erfahrungsgemäß beteiligen sich die älteren Kinder stärker. Aber auch die jüngeren oder weniger mutigen Kinder hören zu, lernen, werden immer mehr mit den Themen vertraut und beteiligen sich dann nach einiger Zeit auch. Jedes Kind erhält nun der Reihe nach die Gelegenheit, etwas zu dem Thema zu sagen oder eine Geschichte zu erzählen. Wer nichts sagen will, sagt einfach „Ich möchte nichts sagen“ und der nächste kommt dran.

Im nächsten Schritt können sich die Kinder melden, die mit eigenen Worten einen Beitrag wiederholen, den sie in der Runde gehört haben. Die Erzieherin kann mit den Kindern gemeinsam überlegen, welche Beiträge von ihnen noch nicht gespiegelt wurden. Zum Abschluss fasst die Erzieherin einzelne Ergebnisse noch einmal zusammen.

Die Regeln:

- Jedes Kind kommt dran.
- Wer spricht, hat die Aufmerksamkeit aller.
- Alles, was gesagt wird, ist in Ordnung.

Entscheidend ist, dass allem, was die Kinder einbringen, Wertschätzung entgegengebracht wird. So können die Kinder einüben, Dinge einfach stehen zu lassen, und andere Darstellungen und Sichtweisen erst einmal so hinzunehmen, wie sie übermittelt werden. Frühzeitig werden die Voraussetzungen geschaffen, auch schwierige Themen ansprechen zu können.

5.5 Freispiel

„Freispiel im Kindergarten nennt man den Zeitabschnitt der pädagogischen Arbeit, in welchem sich Kinder das Spielzeug, den Ort und den Freund, die Freundin zum Spielen selbst wählen dürfen.“ (Maria Caiati)

Ziele des Freispiels:

Das Spiel der Kinder erscheint für viele vielleicht als unproduktive Aktivität nach dem Motto: „Die spielen ja nur“. Dabei wird unterschätzt, dass die Kinder sich im Spiel viele Kompetenzen aneignen wie z.B.:

- Kommunikation
- Durchsetzungsvermögen
- Ausdauer
- Konzentration
- Rücksichtnahme
- Kreativität.

Durch Ausprobieren, Nachahmung und Wiederholung werden viele neue Fähigkeiten entwickelt, erprobt und vertieft. Die Freude am Spiel weitet sich zur Freude am Leben aus. Es entsteht Raum für eigene Entscheidungen, Eigeninitiative und gemeinsames Handeln. Die Kinder nutzen das Spiel als Ausdrucksmittel und können sich mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Viele Erfahrungen und Erlebnisse fließen in das Spiel ein. Alltagssituationen, Stress und Ängste können auf diese Weise verarbeitet werden. Aus diesem Grund hat das Freispiel in unserem Bildungskonzept einen hohen Stellenwert! Für uns heißt Freispiel auch: Innerhalb eines vorgegebenen Rahmens (Zeit, Raum, gemeinsam erarbeitete Regeln) mit seiner Freiheit umzugehen, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und somit ein Stück Selbstständigkeit zu erwerben. Für das gemeinschaftliche Miteinander der Kinder gelten folgende Regeln:

- Ich darf einem anderen Kind nicht mit Absicht wehtun.
- Was ein anderes Kind hat, darf ich ihm/ihr nicht wegnehmen.
- Wenn ich mitmachen will, muss ich fragen.
- Was ich mir genommen habe, lege ich wieder an seinen Platz zurück.

Aufgaben des pädagogischen Teams beim Freispiel:

Im Freispiel haben wir als pädagogisches Team mehrere Aufgaben. Auf der einen Seite gewähren wir den Kindern Zeit und Raum. Auf der anderen Seite geben wir den Kindern Hilfestellung. Bei Bedarf stehen wir ihnen beim Knüpfen von Kontakten mit anderen Kindern bei und „stupsen“ sie an, damit sie den Zugang zur eigenen Phantasie und Kreativität finden. Die erzieherische Arbeit im Freispiel beinhaltet, neben dem intensiven Beobachten der Kinder, sich als Spielpartner/in anzubieten, Trost zu spenden, immer ein offenes Ohr für ihre Belange zu haben. Wir geben, falls erforderlich, Hilfen bei der Bewältigung in Konfliktsituationen. Als Erzieherinnen unterstützen wir die Kinder durch positive Wertschätzung.

5.6 Förderung der Sprachentwicklung

Sprache ist das Mittel, um sich selbst auszudrücken und mit anderen in Kontakt treten zu können. Es bietet uns die Möglichkeit, eigene Gefühle und Gedanken auszudrücken und uns somit anderen mitzuteilen und auch die Motivation und Gedanken anderer kennen zu lernen. Dies ist besonders bei der Lösung von Konflikten von zentraler Bedeutung. Im Alter von zwei bis zweieinhalb Jahren beginnt

das Kind, sich bewusst mit seiner eigenen Sprache auseinanderzusetzen. Diesen Prozess wollen wir durch den Einsatz von Kinderliteratur, Rollen- und Theaterspielen, Erfahrungsspielen, dem Morgenkreis, Gesprächen beim Mittagessen etc. anregen und unterstützen. Ebenso wichtig ist es, dem Kind zuzuhören um ihm die Wichtigkeit der Sprache zu vermitteln.

5.7 Förderung des mathematisches Denkens und Handelns

In der Lebenswelt der Kinder ist Mathematik überall vorhanden. Mathematisches Denken hilft den Kindern, die Welt in ihren Beziehungen zu ordnen und zu strukturieren. Es vermittelt ihnen Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. Kinder begegnen der Mathematik unbefangen und mit viel Neugier (durch Zählen, Vergleichen, Klassifizieren und Ordnen). Da mathematisches Talent keine angeborene Begabung ist, können Kinder durch frühzeitige mathematische Lernerfahrungen ihre eigenen Vorlieben und Talente erproben. Ein von Anfang an positiver Bezug zur Mathematik ist die Voraussetzung für spätere schulische Lernprozesse.

5.8 Kinderliteratur

Das Lesen von Kinderliteratur ist in unserem Kindergarten ein fester Bestandteil. In unserem kleinen Raum haben wir dafür extra eine gemütliche Lesecke mit 2 Kindersofas und einem Bücherregal eingerichtet. Hier haben die Kinder die Möglichkeit alleine in Ruhe Bilderbücher zu betrachten, oder wir lesen ihnen dort vor. Wir gehen öfter mit allen Kindern in die nahegelegene Bücherei um dort zu stöbern und zu lesen. Die Kinder dürfen sich Bücher und CDs aussuchen, welche wir dann ausleihen und in unserem Bücherregal für sie bereitstellen.

Zum Thema „Das Leben in meiner Stadt“ lesen wir zum Beispiel Bücher über die Stadt München. Zum Thema „Unterwasserwelt“ betrachten wir mit den Kindern auch Sachbücher über das Leben unter Wasser. An Festen wie St. Martin, Ostern und Weihnachten werden Bücher vorgelesen, die in diese Zeit passen. So gibt es Bücher von der Geschichte von St. Martin oder dem Nikolaus, sowie die Weihnachtsgeschichte. Oft dürfen sich die Kinder aber auch selber Bücher aussuchen, die sie dann auch während der Freispielzeit oder der Mittagsruhe vorgelesen bekommen.

5.9 Malen und Basteln

Das sinnliche Darstellen und Lernen ist Form und Grundlage der kindlichen Bildung. Die Kinder haben jederzeit während der der Freispielzeit die Möglichkeit, mit Holz-Buntstiften sowie mit Wachsmalkreiden frei zu malen. Dies dient unter anderem auch der Persönlichkeitsentwicklung, weil sie sich mit ihren Sinnesindrücken und Wahrnehmungen auseinandersetzen und diese dann kreativ umsetzen. Weiterhin ermöglicht das Malen den Kindern unterschiedliche Farben und Formen und deren je unterschiedliche Wirkungen wahrzunehmen und diese mit ihrer eigenen Emotionalität in Verbindung zu setzen.

Dadurch können sie ihre persönliche künstlerische Kompetenz aufbauen und erweitern, was eine wichtige Erfahrung für die Persönlichkeits- und Intelligenz-

entwicklung darstellt. Da jedes Kind eine ganz eigene Ausdrucksform hat, lernen sie – im Vergleich mit den Arbeiten anderer Kinder – dass es ganz unterschiedliche Definitionen von dem gibt, was als „schön“ bezeichnet wird, und sie gehen wertschätzend mit den eigenen Arbeiten und denen anderer um.

Für uns Erwachsene sind die künstlerischen Arbeiten der Kinder immer auch eine Möglichkeit, die Lebenswelt der Kinder zu „lesen“. Im Kindergarten können die Kinder ihre Werke ausstellen. Neben dem freien Malen und Basteln setzt das angeleitete Basteln in der Gruppe neue Impulse.

Wir basteln mit den Kindern meist themenorientiert. Das heißt zum Beispiel, dass an Ostern Ostereier bemalt werden. Im Herbst bietet sich das Basteln mit Kastanien an. Ein Höhepunkt im Kindergartenjahr ist das Basteln der St. Martinslaternen. Diese fertigen die Kinder im Kindergarten mit den Erzieherinnen. Jedes Jahr gibt es neue Modelle. In der Adventszeit gestalten wir die Räume schön weihnachtlich. Die Kinder haben bei uns aber auch die Möglichkeit, auf Wunsch frei zu gestalten, zu schneiden und zu kleben. Sie bekommen dann auch ausnahmsweise auf Wunsch besondere Materialien wie „Glitzerpailletten“ oder „Glitzerpulver“ zur Verfügung gestellt. Das freie Gestalten fördert die Kreativität und die Geschicklichkeit, zudem macht es den Kindern einen Riesenspaß!

5.10 Vorschulerziehung

Die Kinder, die sich im letzten Jahr vor der Schule befinden, sind unsere Vorschulkinder. 1x pro Woche findet unsere **Gesprächsrunde** statt. Hier gehen wir in das kleine Zimmer und sprechen über verschiedene Themen, wie z.B. „das alte Ägypten“, „Regenwald“, „Wale“ etc. Hier lernen die Kinder das Wichtigste über den jeweiligen Bereich. Unterstützend dazu gibt es manchmal einen kurzen Film auf YouTube um das Gelernte zu vertiefen („Wie sehen Pottwale aus, wenn sie tauchen?“, „Wie sieht der Regenwald abends aus?“).

Nach unserem Treffen malt jedes Kind ein Bild dazu. Diese Bilder werden nach und nach in ihrem eigenen Vorschulordner abgelegt.

Außerdem findet 1x pro Woche unsere „**ABC**“-Arbeit statt. Jedes Kind hat hier seinen eigenen Ordner, in dem wir jede Woche einen neuen Buchstaben besprechen und kennenlernen („Welche Wörter mit K kennt ihr?“).

Zwischendurch machen wir auch immer wieder **LÜK** mit den Kindern. (Eine spielerische Lernhilfe, die sich dadurch auszeichnet, dass die Kinder die Richtigkeit ihrer Antworten selbst überprüfen können.)

Uns ist ein situations- und projektorientiertes Arbeiten sehr wichtig, d.h. dass wir Themen und Situationen, die momentan für die Kinder interessant sind, aufgreifen und bearbeiten. So kommen die unterschiedlichsten Methoden, wie die folgenden zum Einsatz.

Konkrete Fähigkeiten, die in verschiedensten Bereichen erworben werden:

- Kennenlernen einfacher mathematischer Begriffe (Zahlen von 1–10, Rechenzeichen, Unterschiede zwischen rund/eckig, Flächen/Körper, Seiten/Ecken usw.), geometrischer Formen (Quadrat, Rechteck, Kreis usw.) und deren Benennungen durch ganzheitliche Wahrnehmung und Spielen.
- Vergleichen, Zuordnen und Isolieren von Bildern, Gegenständen und Materialien aus dem kindlichen Umfeld und Erfahrungswissen nach Merkmalen,

Gemeinsamkeiten oder Mengen.

- Schulung der räumlichen Wahrnehmung und Vermittlung von Lagebezeichnungen wie oben–unten, rechts–links, Vordergrund–Hintergrund.
- Behutsame Steigerung der Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer durch dem Stand der Kinder entsprechende Aufgabenstellungen.
- Anreize zum sprachlichen Austausch durch Gespräche, Erzählungen, Nacherzählungen, Rätsel, Geschichten oder Witze schaffen. Beschreibung von Bildern und Bildgeschichten bzw. Ordnen und Zusammenfügen einzelner Bilder zu sinnvollen Bildgeschichten.
- Der vertrauensvolle Umgang miteinander (in Kleingruppen) bietet Kindern die Möglichkeit, ihre Meinung zu vertreten. Sie üben Sachverhalte strukturiert darzustellen.
- Die Kinder erwerben durch Lieder, Sprachspiele und Reimspiele phonologische Bewusstheit, die den Sprach- und Schrifterwerb erleichtert.
- Einfache spielerische, naturwissenschaftliche Experimente fördern die Neugierde der Kinder und bringen ihnen Naturerscheinungen, Naturgesetze, Elemente in ihren verschiedenen Aggregatzuständen und deren Eigenschaften näher.
- Geographische Gegebenheiten werden durch Anschauung (Globus, Bilder, etc.) und praktisches Tun erklärt.
- Durch gezielte Aufgabenstellungen bilden sich vorschulische Fähigkeiten wie Malen, Schneiden, Reißen, Knüllen etc. weiter heraus. Die Feinmotorik verbessert sich.

5.11 Musik

Hundert Sprachen hat das Kind – hundert und mehr Möglichkeiten zu denken, zu staunen, zu hören, zu singen. Eine dieser hundert Sprachen hat es bereits vor der Geburt erlebt: den Klang! Klang und Sprache stehen in engem Zusammenhang. An diese Erfahrung erinnert sich das Baby, sobald es auf der Welt ist. Mutterstimme, Muttersprache, Sprachklang, Intonation und Rhythmus. Unser Kind ist also ganz Ohr. Das Ohr führt die Welt in den Menschen, auch die Welt der Sprache. Und Hören wird bezeichnenderweise auch die erste Sprachfertigkeit genannt. Die „phonologische Bewusstheit“ gilt daher als wichtige Voraussetzung für den Spracherwerb. Singen und rhythmisch-musikalisches Spiel ist deshalb auch immer ganzheitliche Sprachförderung. Es ergeben sich dabei dichte Vernetzungen zwischen Klang- und Wortsprache.

Artikulation und Lautbildung regen wiederum die Begriffsbildung an. Wer singt, spürt sich selbst. Das stärkt Kinder in ihrem Selbstbewusstsein.

Wir singen, bzw. musizieren in unserem Kindergarten jeden Tag. Auch das geschieht im Morgenkreis, zum Beispiel als festes Ritual mit dem Singen des Begrüßungsliedes, bei welchem jedes Kind einzeln singend begrüßt wird und die

Gelegenheit bekommt, ebenfalls singend zurück zu grüßen. Anfangs noch oft schüchtern, finden alle Kinder schnell großen Gefallen an diesem immer wiederkehrenden Ritual. Des Weiteren studieren wir im Morgenkreis die verschiedensten Lieder mit den Kindern ein. Wir musizieren auch mit Orff-Instrumenten. Wenn die Kinder ein Lied schon sicher singen können, dürfen einige es mit diesen Instrumenten begleiten. So studieren wir kleine Aufführungen für die Eltern ein, zum Beispiel für das Sommerfest oder für die Weihnachtsfeier.

5.12 Musikalische Früherziehung

Einmal pro Woche besucht uns eine Musikpädagogin. Alle Kinder bekommen hierbei die Möglichkeit, mit Instrumenten unter professioneller Anleitung auf musikalische Entdeckungsreise zu gehen.

5.13 Bewegungserziehung

Einmal pro Woche besucht uns ein Sportpädagoge und teilt die Gruppe auf in ältere und jüngere Kinder. Er macht mit jeder Gruppe eine Sporteinheit im Mediraum im 1. Stock.

5.14 Körper und Sinne

Yoga:

Kinder üben gerne Yoga, denn so wird der natürliche Drang nach Bewegung und körperlichem Erleben unterstützt und gefördert. In einer schnellen und Reiz überfluteten Zeit bilden entspannende Momente für Kinder einen schönen und wichtigen Ausgleich. Gerade Kinder können in ihrer körperlichen und seelischen Entwicklung von der positiven Wirkung des Yogas profitieren. Lernfähigkeit, Konzentration, Kreativität und das Selbstbewusstsein werden durch Yoga gestärkt. Immer wieder bieten wir den Kindern die Möglichkeit, bei einer Yogastunde mitzumachen.

Sinneserfahrung:

Mit spannenden und lustigen Spielen schulen wir die Sinne der Kinder. So machen wir z.B. immer wieder das sogenannte „Schmeckspiel“, bei welchem die Kinder mit verbundenen Augen verschiedene Obst- und Gemüsesorten erschmecken müssen. Oder das „Geruchsmemory“; Welche 2 Geruchsdosen riechen gleich? Beim „Hörspiel“ werden wir alle ganz leise und lauschen. Nach 30 Sekunden darf jeder berichten, was er oder sie gehört hat.

Massage:

In der Ruhephase, dem sogenannten „Kuschellager“ nach dem Mittagessen, gibt es immer wieder Massageeinheiten mit den Kindern. Hier leitet die Betreuerin die Kinder zur Partnermassage an. Die Betreuerin zeigt alle Bewegungen an einem Kind vor.

5.15 Kuschellager

Wir bauen nach dem Mittagessen ein „Kuschellager“ im großen Raum auf. Es werden Matratzen, Decken und die eigenen Kissen der Kinder verteilt, sodass jedes Kind einen kuscheligen Platz hat. Dann hören wir uns eine CD an, oder die Kinder werden von einem Betreuer zur gegenseitigen Massage (meist Geschichten, z.B. „Im Baum“ oder „Winterwetter“) angeleitet. Diese Zeit dient zum Entspannen und „Runterkommen“ nach dem Vormittag. Die Kinder können in vertrauter Atmosphäre und Geborgenheit diese Zeit der Ruhephase genießen.

Unsere jüngeren Kinder werden im kleinen Raum einzeln betreut und können dort in aller Ruhe ihren Mittagsschlaf machen. Sie stoßen nach 14 Uhr wieder zur anderen Gruppe.

5.16 Ausflüge

Während des gesamten Kindergartenjahres machen wir viele Ausflüge mit den Kindern und besuchen z.B. benachbarte Spielplätze, entdecken die nähere Umgebung, erkunden den Zoo, den botanischen Garten oder verschiedene Museen. Dabei nutzen wir öffentliche Verkehrsmittel.

Ausflüge dienen der Festigung der Gruppenstruktur und der Auseinandersetzung mit verschiedenen Inhalten und Wissensgebieten. Außerdem machen sie eine Menge Spaß! Wir fahren z.B. zum Flughafen und gehen dort in den Besucherpark, jedes Jahr geht's einmal aufs Oktoberfest oder wir machen einen Ausflug zu einer Imkerei im Rahmen unseres „Bienthemas“. An heißen Sommertagen fahren wir an die Isar zum Plantschen.

Einen extra Ausflug für die Vorschulkinder gibt es auch! Einmal pro Jahr geht es für die Vorschulkinder ab in die Innenstadt auf Stadterkundung. Unsere Erzieherin ist auch Stadtführerin, da liegt es nahe auch den Kindern die spannenden Stadtgeschichten zu vermitteln!

Ausflüge entsprechen der kindlichen Neugier, der Lust auf kleine Abenteuer und ermöglichen den Kindern im frühen Alter die Teilhabe am kulturellen Leben ihrer Stadt und ihrer Umgebung. Gleichzeitig lernen die Kinder sich mit und in öffentlichen Verkehrsmitteln zu bewegen und schulen ihre Aufmerksamkeit im Straßen- und Nahverkehr.

5.17 Feste

- **St. Martinsfest:** Mit den im Kindergarten gebastelten Laternen treffen wir uns am Abend mit allen Kindern und Eltern auf dem Spielplatz und Singen unsere Lieder! Danach ziehen wir zurück in den Kindergarten, wo schon das von den Eltern bereitete Buffet bereit steht, um den Abend noch entspannt ausklingen zu lassen.
- **Nikolaus:** Am 6.12. kommt der Nikolaus zu uns in den Kindergarten. Er hat das goldene Buch und seinen Geschenkesack dabei; jedes Kind erhält ein Säckchen mit Naschereien und hört vom Nikolaus, was es schon gut kann!

- **Besuch vom Christkind:** Am letzten Kindertag vor Weihnachten kommt das Christkind in den Kindergarten und bringt der Gruppe eine Kleinigkeit. Natürlich wurde es bisher von niemandem gesehen. . .
- **Besuch vom Osterhasen:** Die Kinder dürfen an Ostern im Garten (bei Regen im Kindergarten) nach ihren Osternestern suchen. Für jedes Kind gibt es ein Körbchen.
- **Sommerfest:** Am Ende des Kindergartenjahres findet unser Sommerfest statt. Meist in einem nah gelegenen Biergarten treffen wir uns mit allen Eltern und Kindern. Alle Eltern bringen dabei etwas zum leckeren Buffet mit, es gibt eine kleine Aufführung der Kinder und unsere Schulkinder werden mit einem Ritual, bei dem sie ihre im Kindergarten gebastelten Schultüten erhalten, verabschiedet.

6 Teamarbeit

6.1 Das pädagogische Team

T – wie tolerant **E** – wie engagiert **A** – wie aktiv **M** – wie motiviert

Ein Klima der Offenheit, der Aufmerksamkeit, Ehrlichkeit sowie die Fähigkeit, sich an den Erfolgen anderen zu erfreuen, führt am schnellsten zu den gewünschten Ergebnissen.

Erfolgreiche Teamarbeit ist ein vertrauensvolles Zusammenwirken, das der Kontakt- und Gesprächsbereitschaft sowie der Kooperations- und Konfliktlösungsfähigkeit der Teammitglieder bedarf (Auszüge von Ulrich Pommerenke, „Ich kanns, Ich machs“, 2007).

Ein gutes Team
 = zufriedene Kinder
 = zufriedene Eltern
 = **hohe Qualität** in der Arbeit mit und am Kind.

6.2 Teambesprechungen

An der wöchentlich stattfindenden Teambesprechung nehmen alle pädagogischen Mitarbeiter/innen unserer Einrichtung teil. In dieser Zeit tauschen wir uns u.a. über Folgendes aus:

- Terminabsprachen,
- Organisatorische und inhaltliche Planung von Festen, Feiern, Elternabenden,
- Monats- und Wochenplangestaltung,
- Austausch bezüglich Gruppensituationen ,
- Planung von Projekten,

- Weitergabe von Informationen an den Vorstand,
- Fallbesprechung,
- Reflexion der Arbeit mit Kindern, Eltern, Teamarbeit,
- Informationsweitergaben von Fortbildungsinhalten, Fachliteratur,
- Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen,
- Austausch über Kinderbeobachtungen, Dokumentation,
- Mitarbeitergespräche.

7 Elternarbeit

7.1 Elterngespräche

Die Erzieherinnen bieten den Eltern die Möglichkeit zu Elterngesprächen an. Diese finden meist am Dienstag, gegen 9 Uhr statt, während die Kinder im Medierraum ein Stockwerk tiefer Musikpädagogik haben, und man dann ungestört und ohne Anwesenheit des Kindes sprechen kann. Wenn es dringende zu besprechende Dinge bezüglich des Kindes vom Team gibt, meldet sich dieses und bittet die jeweiligen Eltern um einen Gesprächstermin.

Ansonsten wird vom pädagogischen Personal darauf Wert gelegt, dass zumindest ein Entwicklungsgespräch pro Jahr pro Kind stattfindet.

7.2 Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung beschließt die Zielsetzungen und die Grundsätze der Zusammenarbeit im Kindergarten und wählt die neuen Vorstandsmitglieder. Sie findet mindestens einmal im Jahr statt.

7.3 Vorstand

Einen wesentlichen Anteil an der Organisation des Kindergartens trägt der Vorstand. Er ist in drei Aufgabengebiete (Betrieb, Finanzen, Personal,) unterteilt und jedes Vorstandsmitglied wird von einer ordentlichen oder außerordentlichen Mitgliederversammlung gewählt. Die Wahl muss grundsätzlich jedes Jahr wiederholt bzw. bestätigt werden, doch in der Regel verbleiben die Vorstände deutlich länger in ihrem Amt. Die drei Vorstände arbeiten eng zusammen und stehen sowohl mit den Erzieherinnen als auch mit der Elternschaft in kontinuierlichem Austausch. Die Einarbeitung in ein Vorstandsamt erfolgt meist deutlich vor dem Ausscheiden des Vorgängers, um das Wissen und die Sicherheit in dem auszuführenden Amt sicherzustellen.

7.4 Ämter

Für ein reibungsloses Funktionieren des Kindergartens ist es notwendig, dass sich alle Eltern an notwendigen organisatorischen Aufgaben zuverlässig beteiligen und festgelegte Ämter übernehmen. Die Verteilung der Ämter wird an den Elternabenden geregelt. Die Inhalte der Ämter werden regelmäßig besprochen und auf ihre Notwendigkeit und Ausgestaltung hin evaluiert. Ämter sind beispielsweise das Putzamt (erstellt die Putzliste), die Organisation von Festen und Veranstaltungen (erstellt Listen und Aushänge mit jeweiligen Speisen/Getränken die mitgebracht werden und dekoriert), der Einkaufsdienst (kauft Hygieneartikel, Basics ein), das Gesundheitsamt (sorgt für die Durchführung und das Vorhandensein von Gesundheitsbelehrungen, welche Voraussetzungen zum Kochen sind), das Reparaturamt (repariert kaputte Möbel oder Spielgeräte; fährt zum Sperrmüll).

7.5 Elternnotdienst und Putzdienst

Einige Ämter werden von allen Eltern gleichermaßen nach dem Rotationsprinzip übernommen. Dazu gehört der Elternnotdienst. Der Notdienst springt ein, wenn eine Erzieherin erkrankt und gleichzeitig die Praktikantin nicht anwesend ist. Die Pläne zu diesen Diensten werden so frühzeitig geschrieben, dass ein Tausch möglich ist. Außerdem übernehmen alle Eltern, die nicht im Vorstand sind, im wöchentlichen Wechsel die im Kindergarten anfallenden Putzarbeiten.

7.6 Elternabend

Ca. sechsmal pro Jahr findet im Kindergarten ein Elternabend mit allen Eltern und den Erzieherinnen statt. Die Einladungen spricht der Vorstand aus. Die Tagesordnung dazu wird vom Vorstand auch in Absprache mit den Erzieherinnen erarbeitet. An den Elternabenden wird vom Team die alltägliche Arbeit im Kindergarten reflektiert, ein Überblick über momentane und geplante Tätigkeiten gegeben, sowie Organisatorisches besprochen. Im anschließenden, ohne das Team stattfindenden Teil werden aktuelle Angelegenheiten besprochen, und über das Verfahren mit diesen abgestimmt: benötigte Reparaturen, zu stellende Anträge, zu organisierende Veranstaltungen, Personalentscheidungen z.B. bei neu kommenden Praktikant/innen usw.

8 Qualitätssicherung

8.1 Beschwerdemanagement

Wir sind eine Elterninitiative, in der drei verschiedene Gruppen aufeinander treffen: Kinder, Eltern oder andere Sorgeberechtigte, die gleichzeitig Mitglieder des Trägervereins sind, und pädagogisches Personal. In dieser Konstellation kann es zu verschiedenen Beschwerden und Konflikten kommen, die zügig, offen, respektvoll, demokratisch und professionell gelöst werden sollen. Im Vordergrund stehen dabei immer die Wahrung der Rechte von Kindern, der Schutz der körperlichen und seelischen Gesundheit unserer Kinder und der Schutz vor Diskriminierung,

Gewalt, Demütigung und Missbrauch. Ferner geht es um die Einhaltung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Grundsätze und die Verwirklichung unserer pädagogischen Ziele. Grundsätzlich soll unseren Kindern im Sinne einer Erziehung zur Selbstständigkeit und einer altersgemäßen Beteiligung an Entscheidungen die Sicherheit vermittelt werden, dass sie auch bei Konflikten und ihrer Suche nach Lösungen angemessen begleitet werden und neben ihren Eltern zuverlässige Ansprechpartner für ihre Beschwerden haben, die diese auch ernst nehmen.

- Beschwerden von Kindern werden in der Kita offen, unter Wahrung der Persönlichkeitsrechte jedes einzelnen Kindes in Einzelgesprächen, Kinderkonferenzen oder Konfliktlösungssettings wie dem Magic circle besprochen. Dort kommen alle beteiligten Kinder - sofern sie dies wollen - gleichermaßen zu Wort und es werde Konfliktlösungsvorschläge erarbeitet, die von den Erzieherinnen allen Kindern verständlich und nachvollziehbar mitgeteilt werden.
- Jedes Kind hat das Recht, sich über Verhaltensweisen einer Erzieherin ihm gegenüber zu beschweren. Jede Beschwerde wird zugelassen und bearbeitet. Im Idealfall geschieht dies direkt in der Kita im Rahmen von Einzelgesprächen, Gruppengesprächen oder Konfliktlösungssettings.

Grundsätze für den Umgang mit Beschwerden und Konflikten sind für uns:

- Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht.
- Beschwerden werden unmittelbar und systematisch bearbeitet.
- Beschwerden werden unter Einhaltung von Persönlichkeitsrechten besprochen und behoben.
- Beschwerdewege sind transparent und nachvollziehbar.
- Beschwerden werden stets offen besprochen und professionell geregelt.
- Es werden konstruktive Lösungen angestrebt.
- Maßnahmen zur Behebung von Beschwerden dienen der Qualitätssicherung.

8.2 Dokumentationen

Die verschiedenen Bereiche im Kindergarten werden gemäß den Vorgaben der Aufbewahrungsfristen protokolliert und dokumentiert. Beschlüsse und Bekanntmachungen der Eltern werden nach den regelmäßig stattfindenden Elternabenden und Mitgliederversammlungen in Protokollen an alle Eltern per Mail geschickt. Der Vorstand sammelt alle Protokolle und heftet sie ab. Die Protokolle der Mitgliederversammlung müssen 10 Jahre aufbewahrt werden.

Da die Beobachtung und Dokumentation der Kinderentwicklung inzwischen gesetzlich vorgeschrieben ist, erfassen unsere Erzieherinnen die kindliche Entwicklung in den PERIK-, SISMIK- und SELDAK-Bögen, bzw. in eigens entwickelten Beobachtungsbögen.

Jedes Kind bekommt außerdem seinen eigenen Ordner in dem Bilder und Gebasteltes über die gesamte Kindergartenzeit gesammelt und dokumentiert werden. Auch die Ergebnisse der stattfindenden Elterngespräche werden von den Erzieherinnen festgehalten und in den entsprechenden Ordnern der Kinder abgelegt.

8.3 Konzeption

Zur Konzeption von Kindertageseinrichtungen heißt es in den Neuregelungen zum BayKiBiG, Art. 14, dass diese „... vom Träger in enger Abstimmung mit dem pädagogischen Personal und Elternbeirat fortgeschrieben...“ werde. Ein Konzept ist nie zu Ende geschrieben. Es bedarf der Überprüfung und Korrektur durch alle Beteiligten in der alltäglichen Kindergartenpraxis. Dies geschieht in unserer Einrichtung in einer lebendigen, wertschätzenden Kommunikation zwischen den Pädagogen/innen und Praktikanten/innen in der Kindertagesstätte und gewählten Vertreterinnen und Vertretern der Elterninitiative, vor dem Hintergrund der Erfahrungswelt unserer Kinder, um diesen die Entwicklung zu selbstbewussten und sozial und verantwortungsvoll handelnden Individuen zu ermöglichen.

Federführend verfasst von Andrea Wunder